
Einführung: „Weitgehend abgehängt?“ Bildungsgerechtigkeit ist Grundlage einer offenen Gesellschaft

2

Hartmut Kopf, Susan Müller, Dominik Rüede, Kathrin Lurtz
und Peter Russo

Zusammenfassung

Die World Vision Kinderstudie erschien im November 2013 zum dritten Mal. Wie bereits bei den beiden ersten Kinderstudien, die in den Jahren 2007 und 2010 von World Vision herausgegeben wurden, kommen die Autoren auch in dieser Studie zum Schluss, dass die Herkunft der Kinder ihre Lebenssituation und ihre Chancen massiv beeinflusst und dass „vor allem der Teil der Kinder, der der untersten Herkunftsschicht entstammt, weitgehend abgehängt“ ist¹.

„Weitgehend abgehängt“ – für Kinder bedeutet das, dass sie ihre Potenziale und Entwicklungschancen nur zum Teil werden nutzen können. Dies macht sich auch in groß angelegten Bildungsstudien bemerkbar. So zeigten die im Jahr 2001 veröffentlichten Ergebnisse der ersten PISA-Studie, dass die Leistungen deutscher Schülerinnen und Schüler im Rechnen, Lesen und den Naturwissenschaften unterdurchschnittlich waren und dass der Zusammenhang zwischen Elternhaus und Testergebnissen in keinem anderen teilnehmenden Land so groß war wie in Deutschland. Laut den PISA-Ergebnissen aus den Jahren 2003, 2006 und 2009 ist dieser Zusammenhang mittlerweile nicht mehr ganz so deutlich und Deutschland befindet sich diesbezüglich im OECD-Durchschnitt. Handlungsbedarf besteht jedoch nach wie vor. So geht aus der Sozialerhebung des Deutschen Studenten-

¹ World Vision Deutschland e. V. (Hrsg.) (2013). *Kinder in Deutschland 2013 – 3. World Vision Kinderstudie*. Weinheim: Beltz.

H. Kopf · S. Müller (✉) · D. Rüede · K. Lurtz
World Vision Center for Social Innovation, EBS Business School, Oestrich-Winkel, Deutschland
E-Mail: susan.mueller@gmx.com

P. Russo
Institute for Transformation in Business and Society (INIT), EBS Business School,
Oestrich-Winkel, Deutschland

werks hervor, dass von 100 Kindern von Akademikern 77 ein Studium aufnehmen, bei Kindern von Nichtakademikern sind es lediglich 23.²

Es gibt Dutzende von Initiativen, die versuchen, allen Kindern die Chance auf einen guten Bildungsabschluss und damit mehr Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Potenziale zu bieten. Allein auf der Engagementplattform www.bildungsstifter.de³ wird eine stetig wachsende Zahl ausgewählter Bildungsinnovationen gezeigt, die mit Geld oder Engagement unterstützt werden können. Mitunter haben soziale Innovatoren überzeugende Konzepte entwickelt, die multiplizierbar sind und die es verdient hätten, in ganz Deutschland umgesetzt zu werden. Die föderalen Strukturen in Deutschland machen es Sozialinnovatoren jedoch fast unmöglich, ihre Ideen wirklich in die Breite zu tragen. Es gibt keine Bildungsinstitution, die gute Ideen evaluiert, um anschließend die wirkungsvollsten in alle Kindergärten und Schulen Deutschlands zu tragen. Die Innovatoren lassen sich davon jedoch nicht entmutigen. Stattdessen suchen sie nach Mitteln und Wegen, um ihre Lösungen – trotz föderaler Strukturen – zu möglichst vielen Kindern und Jugendlichen zu bringen.

So sorgt beispielsweise das von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung ins Leben gerufene START-Schülerstipendienprogramm dafür, dass in mittlerweile 14 Bundesländern 700 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bessere schulische und berufliche Entwicklungschancen erhalten. Der Artikel über die START-Stiftung zeigt auf, wie aus einem kleinen Projekt, das vor circa zehn Jahren mit 25 Schülerinnen und Schülern begann, durch konsequente Professionalisierung und Institutionalisierung eine Organisation dieser Größenordnung werden konnte.

Um Bildungsgerechtigkeit für Kinder mit ausländischen Eltern kümmern sich auch die beiden Programme der IMPULS Deutschland gGmbH: das kindergartenergänzende Hausbesuchsprogramm HIPPI für Familien mit vier- bis siebenjährigen Kindern sowie das Programm Opstapje, ein Programm der Frühen Bildung für Familien mit Kindern unter drei Jahren. Beiden Programmen liegt ein fundiertes pädagogisches Konzept zugrunde, das unter anderem die Lebenswirklichkeiten der Kinder und Eltern widerspiegelt und die neuesten pädagogischen und entwicklungspsychologischen Erkenntnisse berücksichtigt. Der Beitrag über IMPULS geht insbesondere darauf ein, wie die Aktualisierung und Weiterentwicklung der Programme und damit letztlich die Qualitätsverbesserung unter Einbeziehung verschiedener Zielgruppen vorangetrieben wird. Beide Programme, HIPPI

² Middendorff E., Apolinarski, B., Poskowsky, J., Kandulla, M., & Netz, N. (2013). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

³ Das GENESIS Institute for Social Innovation and Impact Strategies und der Versicherungskonzern ERGO waren 2011 die Initiatoren von Bildungsstifter e. V. Von Anfang an sollte die Plattform auf einem breiten Fundament zahlreicher Partner stehen. Seit 2012 wurden daher weitere Mitträger aufgenommen. Ende 2013 waren dies neben dem GENESIS Institute und ERGO folgende Organisationen: PHINEO, das Education Innovation Lab der Humboldt-Viadrina School of Governance, World Vision Deutschland, BildungsCent, Sparda Bank, Earthrise Society und Vision Entrepreneurs.

und Opstapje, unterstützen Eltern in ihrem täglichen Erziehungshandeln und tragen so dazu bei, dass Kinder bessere Startchancen erhalten.

Auch Chancenwerk e. V. setzt sich für bessere Bildungschancen von Kindern ein. Der Verein ist mittlerweile an 34 Schulen aktiv und sorgt dort dafür, dass Schülerinnen und Schüler Zugang zu einer intensiven Nachmittagsbetreuung erhalten. Für einen Beitrag von nur zehn Euro pro Monat erhalten Schülerinnen und Schüler an zwei Nachmittagen in der Woche Unterstützung von älteren Schülern sowie einer Studentin oder eines Studenten. Zehn Euro – das können sich auch Eltern leisten, die über wenig Geld verfügen. Ermöglicht wird der niedrige Preis durch die intelligente Implementierung des Prinzips „Studenten helfen Schülern und Schüler helfen Schülern“, das auf die Tauschwährung „Wissen und Zeit“ setzt anstatt auf Geld. Der Artikel geht vor allem darauf ein, wie das Modell des Gebens und Nehmens erfolgreich umgesetzt wird.



<http://www.springer.com/978-3-658-02347-8>

Soziale Innovationen in Deutschland

Von der Idee zur gesellschaftlichen Wirkung

Kopf, H.; Müller, S.; Rüede, D.; Lurtz, K.; Russo, P.

(Hrsg.)

2015, XIV, 310 S. 46 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-02347-8